

Ein Fund von *Ferrissia wautieri* (Mirolli, 1960) (Gastropoda, Pulmonata) in Ostwestfalen

Andreas Scholz, Dörentrup

Unter den in Deutschland vorkommenden Süßwasserschnecken finden sich auch drei Arten, deren Vertreter dem Lebensformtyp „Napfschnecke“ zuzuordnen sind. Diese Tiere besitzen kein spiralgewundenes Gehäuse, sondern eine kappenartige, flache Schale. Als häufigste dieser drei Species mit napfschneckenartigem Habitus sind die Teichnapfschnecke *Acroloxus lacustris* (Linnaeus, 1758) (Familie Acroloxidae) und die Flußnapfschnecke *Ancylus fluviatilis* O.F. Müller, 1774 (Familie Ancyliidae) zu nennen. *Acroloxus* bewohnt vor allem stehende bis langsam fließende Gewässer, während *Ancylus* besonders in Fließgewässern anzutreffen ist (GLÖER, MEIER-BROOK & OSTERMANN 1987). Die dritte in den einheimischen Gewässern auftretende Napfschneckenart, *Ferrissia wautieri* (Mirolli, 1960) (Familie Ancyliidae), ist erst seit etwa 1950 aus Deutschland bekannt (SCHMID 1975). Diese Species ist wahrscheinlich aus Süd- oder Südosteuropa eingeschleppt worden und mittlerweile in einheimische Ökosysteme integriert. Daten über Freilandfunde liegen vor allem aus dem süddeutschen Raum, von der Elbe und aus Berlin vor (vgl. SCHMID 1975).

In Ostwestfalen konnte die Flache Mützenschnecke bisher erst einmal an einem mittlerweile erloschenen Fundort nachgewiesen werden (SCHOLZ 1987). Das nun entdeckte neue Vorkommen von *Ferrissia* befindet sich im Naturschutzgebiet „Großes Torfmoor“ nördlich Lübbecke im Kreis Minden-Lübbecke (UTM: MC 7798). *Ferrissia wautieri* tritt hier außerordentlich zahlreich in verschiedenen am Westrand des Naturschutzgebietes gelegenen Moorweihern auf. Bei diesen Gewässern handelt es sich um ehemalige Torfstiche, deren Wasser die für Moorgewässer typische durch Huminstoffe hervorgerufene braune Färbung aufweist. Die Sichttiefe beträgt etwa 5 bis 10 cm. Im Flachwasser finden sich stellenweise dickere Schichten von Wasserlebermoos (*Riccia fluitans*) und Teichlinsen (*Lemna spec.*); in den tieferen Bereichen der Gewässer konnte an höheren Pflanzen nur Wasserschlauch (*Utricularia spec.*) nachgewiesen werden.

Ferrissia wautieri fand sich vor allem in der Uferzone an im Wasser liegendem Holz und sehr vereinzelt auch an den genannten Wasserpflanzen oder an im Wasser treibenden Blättern. Im Sediment waren keine lebenden Tiere anzutreffen. *Ferrissia* scheint am Fundort ausgesprochen häufig zu sein; an einem im Wasser treibenden Aststück von etwa 8 cm Länge und 3 cm Dicke wurden allein 37 Exemplare gezählt. Neben *Ferrissia wautieri* konnten an Süßwasserschnecken nur *Radix ovata* (Draparnaud, 1801) und *Hippeutis complanatus* (Linnaeus, 1758) nachgewiesen werden.

Die Schalen der in den verschiedenen Moorweihern gefundenen Exemplare von *Ferrissia wautieri* weichen nicht von der typischen, langgestreckt ovalen Form

mit nach rechts gebogenem stumpfem Apex ab. Septifere Schalen (mit waagerechter Scheidewand im Inneren der Schale, vgl. SCHMID 1975) konnten nicht nachgewiesen werden. Die Dimensionen der größten vorgefundenen Gehäuse betragen ca. 4 mm in der Länge und 2 bis 2,25 mm in der Breite. Die Schalen zeigen eine nur sehr feine und unregelmäßige Streifung; Exemplare, die in dichtem Pflanzenwuchs gesammelt wurden, sind leicht inkrustiert.

Ferrissia wautieri scheint keine besonderen Ansprüche an die von ihr bewohnten Gewässer zu stellen. Die Art wurde bisher in Flüssen, Seen, Teichen und Gräben angetroffen; ein Fund stammt sogar aus einem Brunnentrog (SCHMID 1975). Meldungen über Vorkommen in einem typischen Moorgewässer lagen bislang jedoch noch nicht vor. *Ferrissia* ist anscheinend in der Lage, jede Art von stehendem oder langsam fließendem Gewässer zu besiedeln, was durch die Fähigkeit zur Selbstbefruchtung und eine Generationsdauer von 11 Tagen (im Sommer) noch erleichtert wird. Möglicherweise wirkt jedoch das Vorkommen von anderen Süßwasserschnecken begrenzend auf die Expansion von *Ferrissia*. In von *Ferrissia* bewohnten Gewässern konnten meist nur 1 bis 3 andere Gastropodenarten festgestellt werden (vgl. SCHMID 1975), was dafür sprechen könnte, daß es sich bei *Ferrissia wautieri* zwar um eine sich schnell ausbreitende, euryöke Art handelt, die jedoch wenig konkurrenzstark ist.

L i t e r a t u r

GLÖER, P., MEIER-BROOK, C. & OSTERMANN, O. (1987): Süßwassermollusken. Hamburg. – SCHMID, G. (1975): Die Mützenschnecke *Ferrissia wautieri* in Deutschland. Arch. Moll. **106**: 15-24. – SCHOLZ, A. (1987): Süßwassermollusken in Lippe – Erstnachweise und neue Fundorte. 1. Süßwasserschnecken. Lipp. Mitt. Gesch. Landeskd. **56**: 241-252.

Anschrift des Verfassers: Andreas Scholz, Försterweg 6, D-4926 Dörentrup